Flora.

Nro. 10.

Regensburg, am 14. März 1839.

I. Original-Abhandlungen.

Ueber einen neuen Dianthus der Schweizer Alpen; von Professor Tausch in Prag.

Bekanntlich besitzt die Schweiz den *Dianthus alpinus L.* nicht, sondern was dafür, oder auch für *D. glacialis Hænke* ausgegeben wurde, ist *D. tener Balbis* (neglectus Loisl.). Aber es kommt in den dortigen Alpen dennoch eine Art vor, die dem *D. alpinus* am nächsten steht, mit demselben an Schönheit wetteifert, und die mit einer Sammlung lebender Alpenpflanzen, die von Zürich an den gräflich Salmischen Garten in Prag übermacht wurde, als *D. alpinus* bezeichnet ankam, und im verflossenen Frühjahre das erstemal blühte, und nun heisst:

D. pavonius: caulibus dense cespitosis 1-floris, squamis calycinis 2 lanceolatis acuminatis foliaceis calycem adæquantibus, petalis dentatis, laminis basi bicoloribus calyce longioribus, foliis linearibus acutis 3-nerviis glaucis margine lævibus.

Caules dense aggregati, digitales, 2—3 paribus foliorum præditi, 1-flori. Folia surculorum dense

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0157-1

congesta cespitem densissimum formantia, pollicaria, linearia, acuta, 3-nervia, nervis 2 lateralibus marginibus valde approximatis, marginibus basi late diaphanis coloratisve integerrimis. Foliorum par summum calyci sæpe valde approximatum, et quasi in squamas calycis transiens, sed illis semper longius, magisque patens subrecurvum. Squamæ calycinæ 2 lanceolatæ sensim attenuatæ, ut acuminatæ; sed minime aristatæ nuncupandæ sint, calycem oblongum striatum adæquantes. Limbus petalorum planus duplam calycis longitudinem adæquans, imo et exsuperans purpureus, dorso virescens, laminis basi macula sat magna triangulari æruginosa metallice splendente, et extrorsum margine atropurpureo limitata pictis, sparseque barbatis.

Differt a *D. alpino* et *glaciali* foliis acutis 3-nerviis glaucis margine lævibus, nec obtusis enerviis, subcarnosis lucidis evidentissime serrulatis, squamis calycinis magis foliaceis calyceque minus coloratis, denique singulari petalorum pictura. *D. tener Balb.* cujus specimen gallicum a Cl. DeCandollio eveniens comparavi, differt foliis angustissimis subulato-acuminatis serrulatis, squamis calycinis 4 e basi lato-ovata abrupte acuminatis, hinc et vere aristatis, quod nec in *D. pavonio*, nec *alpino*, nec *glaciali* obvenit, denique petalorum limbo duplo breviori.

In Gaudin's Flora Helvet. konnte ich die eben beschriebene Art nicht finden. Gaudin führt daselbst wohl einen *D. cæsius* β. *montanus* auf, den man allenfalls hätte dafür nehmen können, wenn

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0158-7

Gaudin bei seiner Pflanze nicht von vier kurzen verkehrt-eiförmigen Kelchschuppen gesprochen hätte.

Bei dieser Gelegenheit will ich noch etwas über die Verschiedenheit des *D. alpinus* und *glacialis*, die von vielen, selbst in Koch's Synopsis, noch bezweifelt wird, anführen. Beide wurden ehedem in Prager Gärten häufig gezogen, ersterer sogar im freien Boden zu Einfassungen benützt. Beide wurden oftmals aus selbst gezogenen Samen regenerirt, ohne dass man eine Abänderung bemerken konnte. Obwohl der *D. glacialis* früher zu blühen beginnt, so fallen doch seine letzten Blumen mit den ersten des *D. alpinus* gleichzeitig zusammen, und wer sie in diesem Zustande sieht, muss sie für verschiedene Arten halten. Der dabei am meisten in die Augen fallende Charakter ist ausser der Grösse und Farbe der Blumen, die bei *D. glacialis* blass rosenroth, bei *D. alpinus* purpurroth ist, dieser, dass der Blumensaum bei *D. glacialis* concav, der bei *D. alpinus* ganz flach ausgebreitet ist. Merkwürdig ist noch der Umstand, dass der *D. alpinus*, auch der ursprünglich vom Schneeberge in Oesterreich bezogene, bei der Kultur nie so grosse Blumen hervorbrachte, wie im wilden Zustande, und dass hingegen der *D. glacialis* gewöhnlich eine Neigung zu grösseren Blumen zeigte. Ausser der verschiedenen Blüthezeit, der verschiedenen Blumenbildung und Farbe findet noch eine merkwürdige Verschiedenheit in der Ve-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0159-5

getation beider statt, nämlich dass die jungen Schösslinge des *D. alpinus* nach verschiedenen Richtungen auseinander laufende und nicht dicht geschlossene Rasen bilden, und dass die blühenden Stengel desselben nie gedrängt aneinander stehen, während die blühenden Stengel und Schösslinge bei *D. glacialis* immer zu äusserst dichten und abgeschlossenen Rasen zusammen gedrängt erscheinen. Obwohl die Blätter beider hinsichtlich der Substanz gleich sind, so sind die des *D. glacialis* stets schmäler und viel länger, so dass die untersten die Länge des Blüthenstengels haben. Ich würde sie charakterisiren:

D. alpinus: caulibus 1-floris, surculis excurrentibus demum radicantibus, squamis calycinis 2 ex ovato lanceolatis acuminatis calycem subæquantibus, petalis dentatis (purpureis) in limbum patentissimum calycem bis exsuperantem expansis, foliis lineari-spathulatis obtusis nitidis subcarnosis enerviis serrulatis.

D. glacialis: caulibus 1-floris foliis vix longioribus surculisque dense cespititiis, squamis calycinis 2 lanceolatis acuminatis calyce sæpe longioribus, petalis dentatis (roseis) in limbum concavum calyce vix longiorem expansis, foliis linearibus obtusis nitidis subcarnosis enerviis serrulatis.

β. *acaulis:* floribus radicalibus sessilibus aut subsessilibus foliis fere obtectis.

β. simulatur quasi *Silenem acaulem.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0160-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: Ueber einen neuen Dianthus der Schweizer Alpen 145-148